

Grußwort zur Eröffnung des 14. Tages der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte am 21. Oktober 2018

DR. ULRIKE GUTHEIL
Staatssekretärin des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg

Ich möchte Sie sehr herzlich zum 14. Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte willkommen heißen! Vor allem aber bin ich hier, um Ihnen, liebe Ortschronisten, für Ihre überwiegend ehrenamtliche Arbeit im Namen der Landesregierung zu danken!

Sie erforschen die Geschichte Ihrer Gemeinden, tragen Informationen zusammen, finden Neues heraus und stellen die regionale Historie für Ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger und Besucher zusammen. Als Ortschronistinnen und Ortschronisten tragen Sie wesentlich dazu bei, die Verbundenheit mit unserem Land und seinen Regionen zu befördern. Damit stärken Sie auch ein Gefühl der Heimat, des sich Zuhause Fühlens – für Einheimische wie Zugezogene.

Gerade der Begriff 'Heimat' ist zurzeit in aller Munde. Die Gebrüder Grimm definierten ihn in ihrem Wörterbuch 1877 wie folgt: „*Heimat, das Land oder auch nur der Landstrich, in dem man geboren ist oder bleibenden Aufenthalt hat.*“ Schon die Gebrüder Grimm verstehen Heimat also keineswegs so, dass es immer nur die eine Heimat geben kann. Ein Ort oder ein Landstrich kann auch zur 'zweiten Heimat' werden – freiwillig oder gezwungenermaßen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg machten gerade die Vertriebenen aus den damaligen deutschen Ostgebieten diese Erfahrung. In großer Zahl kamen sie in Regionen an, die ihnen kaum vertraut, oft sogar fremd waren. Welche Probleme es gab, wie die 'neuen' und die 'alten' Bewohnerinnen und Bewohner ihr Zusammenleben gestalteten und wie die Aufnahme letztlich gelang, ist ein nicht nur historisch wichtiges Thema. Beim Tag der Orts- und Landesgeschichte, der sich in diesem Jahr mit der Situation nach Ende des Zweiten Weltkrieges beschäftigt, bildet die Integration der Vertriebenen in dieser Zeit einen von mehreren wichtigen Schwerpunkten.

Es war eine Zeit geprägt von den Kriegsfolgen und Entbehrungen. Zugleich fielen damals Entscheidungen mit Folgen für die Entwicklung der Region und das Leben der Menschen über Jahrzehnte hinweg. Die Bodenreform etwa führte in der damals gerade entstehenden DDR zu erheblichen gesellschaftlichen Umwälzungen. Wie immer in solchen Fällen gab es Gewinner und Verlierer, wobei das Gewinnen durchaus zwiespältig war, weil die kleinen Flurstücke, die die Neubauern erhielten, oft kaum zum Leben ausreichten.

Auch die Vertriebenen aus Schlesien oder Pommern erhielten eigenes Land und fanden so eine zweite Heimat – auch wenn sie die erste nicht vergaßen. Die Schwerpunkte des Programms des heutigen Tages der Orts- und Landesgeschichte weisen also sehr viele Bezugspunkte zueinander auf.

Liebe Ortschronistinnen und Ortschronisten, ich habe bei den vergangenen Tagen der Ortsgeschichte beobachtet, wie intensiv Sie die Möglichkeit nutzen, mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ins Gespräch zu kommen. Der Tag ist das zentrale Ereignis im Jahr, an dem Sie hier in Potsdam zusammenkommen, um sich weiterzubilden und auszutauschen. Diese einzigartige Zusammenarbeit hier im Land Brandenburg ist sehr begrüßenswert, gibt allen Beteiligten neue Impulse und zusätzliche Motivation und trägt auch langfristig Früchte.

Das Kulturministerium fördert den zentralen Tag ebenso wie auch die regionalen Tage der Ortsgeschichte von Beginn an. Weil uns das Konzept und die Ergebnisse überzeugen – vor allem aber, weil wir dies als Anerkennung Ihrer Arbeit empfinden und damit ein herzliches Dankeschön verbinden! Wir haben daher die Förderung für diese Veranstaltungen ab dem Landeshaushalt 2019/20 im Haushalt des Brandenburgischen Landeshauptarchivs fest verankert, so dass sie gesichert ist – natürlich vorbehaltlich des demnächst anstehenden Landtagsbeschlusses.

Und wenn ich den Haushalt an dieser Stelle erwähne, so berichte ich ebenso gerne, dass die Mittel für die Denkmalshilfe ebenfalls weiter erhöht werden sollen. Damit werden historische Bauwerke und Kunstgüter im ganzen Land bewahrt und restauriert. Ich bin mir sicher, dass gerade Sie als Ortschronisten den Wert des regionalen kulturellen Erbes genauso sehr schätzen wie ich.

Wir wollen im Land Brandenburg auch in den kommenden Jahren die historische Forschung, den Denkmalschutz und die Vermittlung der Landesgeschichte (weiter) voranbringen!

Abschließend will ich allen danken, die zum Gelingen des heutigen Tages beitragen, namentlich besonders Herrn Dr. Winkler, Herrn Professor Dr. Neitmann und Herrn Dr. Punzel. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich interessante und fruchtbare Gespräche – und freue mich, auch in Zukunft so viel Spannendes aus Ihrer Arbeit zu erfahren!